



am **Montag, 26. Januar 2015 von 14:00 – 17:00 Uhr auf dem Fehrenbacherhof 1 in 78730 Lauterbach-Sulzbach** einen Seminarnachmittag mit dem Referenten, Gunnar Ziefle, Waldachtal-Cresbach, an. Diskussion, Erfahrungsaustausch und Besichtigung von Naturgästezimmern sind auch eingeplant. **Anmeldungen sind erforderlich bis 21.01.15** unter: Tel. 0741 / 244 701 oder E-Mail: landwirtschaftsamts@lrrarw.de.

Ein stimmiges Einrichtungskonzept prägt das Gesicht jeden Hauses. Anhand von praktischen Beispielen der Firma Ziefle-Koch, einem Spezialisten für Hotel- und Objekteinrichtungen und Innenausbau aus Waldachtal-Cresbach erhalten Anbieter von Urlaub auf dem Bauernhof Informationen zu verschiedensten Aspekten der stilvollen, modernen und funktionalen Ausstattung und Einrichtung von Objekten. Der Innenarchitekt Gunnar Ziefle verfügt über Kompetenz und Praxiserfahrung in der Einrichtung von Ferienquartieren und anderen Objekten.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg - Der Mikrozensus startet wieder im Januar 2015

Die Präsidentin des Statistischen Landesamtes, Frau Dr. Carmina Brenner, bittet rund 48 000 Haushalte in Baden-Württemberg um Unterstützung

Am 5. Januar 2015 starten in Baden-Württemberg, wie auch in ganz Deutschland, die Befragungen zum Mikrozensus 2015. Der Mikrozensus ist eine gesetzlich angeordnete Befragung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, die seit 1957 jedes Jahr bei 1 Prozent aller Haushalte in Deutschland durchgeführt wird.

Die Stichprobenauswahl des Mikrozensus ist im Mikrozensusgesetz vorgeschrieben. Danach werden bei der Stichprobenziehung Gebäude ausgewählt. Die Haushalte, die in diesen durch ein mathematisches Zufallsverfahren ausgewählten Gebäuden wohnen, sind auskunftspflichtig und werden innerhalb von fünf aufeinander folgenden Jahren bis zu viermal befragt. Die vom Gesetzgeber angeordnete Auskunftspflicht dient dazu, mit dem Mikrozensus repräsentative und aktuelle statistische Informationen bereitzustellen. Der Mikrozensus wird unterjährig durchgeführt. Das heißt, der Stichprobenumfang von etwa 48 000 Haushalten wird gleichmäßig auf alle Monate und Wochen des Jahres verteilt. Somit werden in Baden-Württemberg pro Woche rund 920 Haushalte von den Interviewern des Statistischen Landesamtes befragt. Die Angaben beziehen sich dann jeweils auf die Woche vor dem Interview.

Die Interviewerinnen und Interviewer, die die Mikrozensusbefragung durchführen, sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Sie kündigen sich einige Tage vor ihrem Besuch schriftlich bei den Haushalten an und übergeben mit der Ankündigung auch Informationsmaterial über die Erhebung sowie das Mikrozensusgesetz. Sie weisen sich mit einem Interviewerausweis des Statistischen Landesamtes aus. Die Befragung wird mit einem Laptop durchgeführt. Der Einsatz der Laptops erleichtert Befragten und Interviewern die Arbeit bei der Erhebung und dient der Beschleunigung der Datenaufbereitung im Statistischen Landesamt. Neben der mündlichen Beantwortung der Fragen gegenüber einem Interviewer, die für die Haushalte am wenigsten zeitaufwendig ist, besteht zudem die Möglichkeit, den Erhebungsbogen selbst auszufüllen.

Alle erhobenen Einzelangaben unterliegen der Geheimhaltung und dem Datenschutz und werden weder an Dritte weitergegeben noch veröffentlicht. Nach Eingang und Prüfung der Daten im Statistischen Landesamt werden diese anonymisiert und zu aggregierten Landes- und Regionalergebnissen weiterverarbeitet.

Die Präsidentin des Statistischen Landesamtes, Dr. Carmina Brenner, bittet alle auskunftspflichtigen Haushalte um Unterstützung: „Um repräsentative Ergebnisse zu gewinnen, ist es notwendig, dass alle in die Erhebung einbezogenen Haushalte die Fragen des Mikrozensus beantworten. Die Auskünfte von älteren Personen oder Rentnern sind dabei genauso wichtig wie die Angaben von Angestellten, Selbstständigen, Studenten oder Erwerbslosen. Es ist nicht möglich, einzelne für die Erhebung ausgewählte Personen von der Befragung zu befreien.“ Um qualitativ zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, hat der Gesetzgeber die meisten Fragen mit einer Auskunftspflicht belegt (§ 7 Mikrozensusgesetz). Das Statistische Landesamt bittet jedoch darum, auch die freiwilligen Fragen zu beantworten.

Die Daten des Mikrozensus bilden für Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Presse und nicht zuletzt für interessierte Bürgerinnen und Bürger eine aktuelle Informationsquelle über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien und der Haushalte, den Arbeitsmarkt, die Berufsstruktur und die Ausbildung. Meldungen wie z.B. „Fast 257 000 Baden-Württemberger in Lehre und Ausbildung tätig“, „Ein Fünftel der Seniorinnen von erhöhtem Armutsrisiko betroffen“, „Ein Drittel der jungen Menschen mit Migrationshintergrund mit Hauptschulabschluss“ oder „Berufliche Qualifikation: Junge Akademikerinnen auf dem Vormarsch“ basieren auf Ergebnissen des Mikrozensus.

Die Mikrozensusergebnisse für Baden-Württemberg werden vom Statistischen Landesamt fortlaufend veröffentlicht. Ausgewählte Ergebnisse stehen kostenlos unter www.statistik-bw.de zur Verfügung.



SCHULNACHRICHTEN

Grund- und Werkrealschule Villingendorf



Spendenübergabe der Volksbank Rottweil an den Schulförderverein - 1.000 € für das gesunde Frühstück der Ganztagesbetreuung



Bild: Schule

Schulfördervereinsvorsitzende Birgit Zimmermann, die Leiterin der Ganztagesbetreuung Anja Maier und Rektor Rainer Kropp-Kurta freuen sich über die großzügige Unterstützung durch die Volksbank Rottweil eG. Dank den Erträgen des „VR-Gewinnsparens“ wurde neben Aktionen von weiteren Vereinen und gemeinnützigen Institutionen das Projekt „Gesundes Frühstück“ des Schulfördervereins von der Jury des Kreditinstituts ausgewählt und in der würdigen Atmosphäre des Rottweiler Kapuziners mit einer Spende von 1.000 € bedacht. Das von Birgit Zimmer-



mann eingereichte Konzept ermöglicht dem Team rund um Anja Maier nun weitere Investitionen in die Frühbetreuung. Diese startet seit diesem Schuljahr bereits ab 7.00 Uhr und bietet den Kindern und Jugendlichen unter anderem die Möglichkeit, den Tag mit einem gesunden und kommunikativen Frühstück in der Schule entspannt zu beginnen.

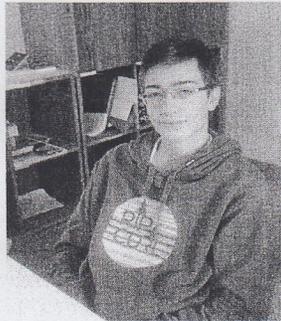
Kinder zum adventlichen Besuch in der Seniorenwohnanlage

Am vergangenen Montag waren 33 Kinder der Ganztagesbetreuung zu Besuch in der Seniorenwohnanlage in Villingendorf. Gemeinsam mit Herrn Daniel, welcher uns am Klavier begleitete, wurden diverse Weihnachtslieder zum Besten gegeben.



Nach einer nachdenklichen Weihnachtsgeschichte und einem einstudierten Gedicht der Kinder saßen wir mit den Seniorinnen und Senioren gemütlich beisammen und ließen uns die selbstgebackenen Brettle der Back-AG schmecken. Zum Abschluss wurde ein kleines, selbstgebasteltes Geschenk von unseren Kindern überreicht.

Besuch aus dem Ausland - Austauschschüler Pedro kommt in Klasse 9b



Seit dem 8.12.2014 besucht Pedro unsere Schule. Er wird für sieben Monate bei uns sein. Pedro ist 15 Jahre alt und kommt ursprünglich aus Kolumbien, aus der Stadt Medellin, einer der größten Städte Kolumbiens. Pedros erster Eindruck von Deutschland war sehr gut. Er hatte mehr Schwierigkeiten erwartet.

Wir, die Klasse 9b, freuen uns, dass Pedro gut in Villingendorf

angekommen ist und nun in unserer Klasse ist.

Pedro, Pascal, Janina, Ines, Frank

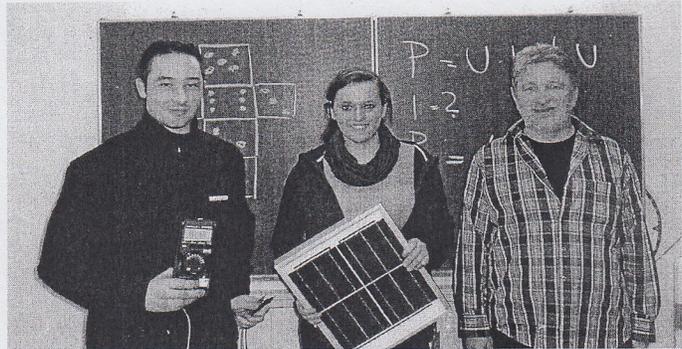
„Innovation aus Tradition“: Workshop von und mit den Ausbildungsbotschaftern der SCHMID Group für Klasse 10 der GWRS Villingendorf

Im Rahmen der Berufsorientierung wird von unseren Jugendlichen viel erwartet. Spätestens wenn die Frage im Raum steht, wie es nach der mittleren Reife im Anschluss der Klasse 10 konkret weitergehen soll, wird die Sache für jeden ernst. Wie stelle ich mir meine berufliche Zukunft vor? Welche von meinen Talenten bereiten mir besondere Freude? Welche Berufsfelder sind mit meinem Abschluss erreichbar? Wie und wann starte ich einen gezielten Bewerbungsprozess?

Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigen wir uns an der GWRS Villingendorf seit der siebten Klassenstufe. Im laufenden Schuljahr wird dabei auch ein Konzept umgesetzt, das zusätzliche Angebote für die Schülerinnen und Schüler individueller gestalten soll. Dabei planen Azubis unserer Partnerbetriebe Workshops, die sie zusammen mit den Schülerinnen und Schülern in Villingendorf durchlaufen. Dabei geht es um verschiedene Berufsbilder, den Alltag der Azubis, Hürden während der Ausbildung, den Bewerbungsprozess, persönliche Erfahrungen und natürlich um die einzelnen Unternehmen. Theoretische und praktische Elemente wechseln sich dabei ab und sorgen für einen kurzweiligen Arbeitsbesuch. Schülerinnen und Schüler, die nach diesem Termin mehr

erfahren wollen, bilden eine entsprechende Arbeitsgruppe und melden sich zu einer Betriebserkundung vor Ort beim jeweiligen Unternehmen an.

Mit Jessica Pfeifer, Alexander Jagel und Peter Glöckler besuchten uns heute Ausbildungsbotschafter der SCHMID Group, einem Unternehmen, das sich von einer ursprünglichen Eisengießerei im Schwarzwald zu einem weltweit agierenden Technologiekonzern „gemausert“ hat. Die Angebotspalette deckt ein breites Spektrum von Schlüsseltechnologien ab: Nassprozesse, thermische Prozesse, Vakuumprozesse, Druck und Metallisierung, optische Messtechnik und Inspektion, Lasertechnologie sowie Automation und Intralogistik. Aus diesem Technologieportfolio entwickelt das Unternehmen in eigenen Forschungszentren innovative Lösungen und erarbeitet daraus maßgeschneiderte Prozesstechnologien für etablierte und neue Anwendungsfelder.



Peter Glöckler, Ausbildungsleiter für Elektronik, stellte das Unternehmen vor. Wer eine betriebliche Ausbildung im dualen System anstrebt, findet im Konzern einige Lehrberufe: Elektroniker für Betriebstechnik, Fachkraft für Lagerlogistik, Industriekaufleute, Industriemechaniker, Mechatroniker und technische Produktionsdesigner. Jessica Pfeifer und Alexander Jagel repräsentierten die beiden zuletzt genannten Berufsbilder und setzten hier entsprechende Schwerpunkte. „Wer sich als technischer Produktdesigner ausbilden lassen möchte, braucht ein ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis, muss logisch denken können und benötigt gute Noten im naturwissenschaftlichen Bereich“, betonte Pfeifer. Die Ausbildung dauere 3,5 Jahre, wobei ausbildungsbegleitend die Gewerbeschule in Rottweil besucht werden müsse. Das Aufgabenfeld sei sehr vielfältig: „Ich setze Produktideen im CAD-System im engen Kontakt mit Produktmanagern und der Entwicklungsabteilung um. Außerdem müssen technologische Neuerungen durch das Erstellen von Modellen, Fertigungszeichnungen und Montageplänen vorbereitet werden“, erklärte die junge Frau. Bilder und kurze Videosequenzen unterstützten dabei ihre Ausführungen.

Alexander Jagel stellte im Anschluss das Berufsbild des Mechatronikers vor. „Die Ausbildung stellt für die Firma einen zentralen Erfolgsfaktor dar“, stellte Jagel fest. Entsprechend fühle er sich in seinem Feld sehr wohl, was auch daran liege, dass es nie langweilig werde. „Man hat mir von Anfang an viel zugetraut, wodurch ich gleich an Selbstbewusstsein zulegen konnte“, berichtete Jagel. Auch für den Mechatroniker brauche man eine gute Mathe-Note und Spaß am Umgang mit technischen Geräten. Sorgfältiges Arbeiten, EDV-Grundkenntnisse und Einblicke in den naturwissenschaftlichen Bereich würden zudem vorausgesetzt. Die Ausbildung dauere ebenfalls 3,5 Jahre, wobei eine Gewerbeschule in Villingen-Schwenningen den theoretischen Teil der Ausbildung übernehme. Jagel und Pfeifer arbeiten beide am Standort Niedereschach. „Wir Mechatroniker montieren Maschinen und bauen verschiedene Komponenten zu mechatronischen Systemen

zusammen“, erläuterte Jagel die Folien seiner Bildpräsentation. Dazu komme die Installation von notwendiger Steuerungssoftware. Schalt- und Konstruktionspläne gehörten zu seinem täglichen Handwerkszeug.

Bei praktischen Übungen machten die Schülerinnen und Schüler die wohlthuende Erfahrung, dass bei den vorgestellten Ausbildungsgängen auch nur „mit Wasser gekocht wird“. So betonten beide Ausbildungsbotschafter, dass man stets Schritt für Schritt in das jeweilige Aufgabenfeld hineinwachse. Zu einem mitgebrachten Zahlenwürfel sollte beispielsweise das zugehörige zweidimensionale Würfelnetz richtig ergänzt und vervollständigt werden. Hier wurden besonders mathematisches Verständnis und räumliches Vorstellungsvermögen gebraucht. Ein Anforderungsprofil, das auf ähnliche Weise auch bei uns an der Schule bearbeitet wird. In einem weiteren Schritt mussten die Schüler Berechnungen zur elektrischen Spannung, Stromstärke und Leistung ausführen. Auch hier klappte die Anwendung und Umstellung der Formel bei einigen ganz gut. Warum also nicht tiefer einsteigen, wenn das Interesse geweckt ist?

Nach einer abschließenden Gesprächsrunde endete ein spannender Workshop. Wir bedanken uns bei den Ausbildungsbotschaftern der SCHMID Group und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im neuen Jahr.

Wenn das Netz zum Tatort wird – Präventionsveranstaltung zum Cyber-Mobbing an der GWRS Villingendorf

Mit Bernd Kopf kommen die Schülerinnen und Schüler heute in den Genuss eines besonderen Referenten. Der junge Mann ist studierter Diplom Sozialpädagoge und arbeitet in dieser Funktion am Bildungszentrum Rottweil. „Wir werden gleich gemeinsam einen Ausflug in die virtuelle Welt eurer Smartphones unternehmen“, erklärt Kopf. Seine Stimmlage signalisiert bereits, dass in diesem Zusammenhang nicht nur schöne Aspekte zu erwarten sind. Aber er kann nun mit der ungeteilten Aufmerksamkeit seines Plenums rechnen, weil die vielfältigen Möglichkeiten des Internets und Mobilfunks zur Alltagsrealität der Schüler zählen.



Bild: GWRS

Es folgt ein stummer Impuls. An der Wandprojektion des Beamer ist folgende wahre Begebenheit zu lesen: „Megan war 13 Jahre alt und über beide Ohren in eine Internet-Bekanntheit verliebt. Als ihr virtueller Freund sie plötzlich verschmähte, erhängte sich das Mädchen. Doch der virtuelle Freund war in Wahrheit eine ehemalige Freundin, die sich rächen wollte...“ Im Klassenzimmer kann man die Deckenlampen surren hören, so still ist es. Kopf will nun wissen, was unter „Cyber-Mobbing“ eigentlich genau zu verstehen sei. Gemeinsam mit den Schülern gelingt eine klare Definition: Cyber-Mobbing ist das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe moderner Kommunikationsmittel über einen längeren Zeitraum. „Ganz ehrlich“, fragt Kopf in die Runde, „wer von euch hat schon einmal so etwas erlebt?“ Zögerlich heben sich ein paar Hände. Ein Mädchen berichtet von einer längeren Leidensphase. Immer wieder sei sie über soziale Netzwerke „angegriffen“ worden, bis sie schließlich psychologische Hilfe gebraucht habe. Das verständnisvolle Nicken einiger ihrer Mitschüler lässt vermuten, dass auch schon andere Klassenkameraden ähnlich schlimme Erfahrungen machen mussten. Weitere

Wortmeldungen zeigen, dass diese Problematik längst in der Mitte unserer Kinder angekommen ist.

Der gemeinsame Austausch wird zunehmend lebhafter, weil sich immer mehr Jugendliche aktiv beteiligen. Problemlos arbeitet die Klasse heraus, wo die großen Gefahren lauern. So erfolge das Cyber-Mobbing in der Regel anonym und ein Eingriff in das Privatleben anderer Personen sei praktisch rund um die Uhr möglich. Zudem könne ein unüberschaubar riesiges Publikum für eine extrem schnelle Verbreitung der Hasstiraden sorgen – oft auch durch User, die das Opfer nicht einmal kennen. „Die Täter sehen gar nicht mehr, welche emotionalen Auswirkungen ihr Trommelfeuer entfaltet“, ergänzt eine Schülerin. Außerdem könne man sich im Netz nicht mehr angemessen zur Wehr setzen. Kopf nickt und gibt zu bedenken, dass sich die Opfer meist ohnehin schon in einem sehr labilen Zustand befänden. Ein Abschalten ihrer Geräte und das gedankliche Umstellen auf „Durchzug“ komme für sie nicht mehr infrage.

Mobbing diene häufig als Ventil für aufgestaute Aggressionen, berichtet Kopf. Viele Jugendliche „müssten“ sich auch beteiligen, weil der Gruppendruck so hoch sei. „Es ist halt auch ein gutes Gefühl, wenn man sich zu den Gewinnern zählen darf“, sagt ein Junge. Kopf nickt und weist auf die vielfältigen Anlässe und Auslöser für Cyber-Mobbing hin. Meist stünden die Angriffe in Zusammenhang mit einer längeren Vorgeschichte und seien Ausdruck für gestörte Kommunikation und mangelnde Empathie. Doch auch aus Langeweile könne sich rasch eine Situation entwickeln, die sich mit einer Kettenreaktion vergleichen lasse. „Wisst ihr, dass sich die Webcams eurer Geräte ohne großen technischen Aufwand leicht fremdsteuern lassen?“, fragt Kopf in die Runde. Immer wieder komme es innerhalb von Cliquen auch vor, dass Passwörter von fremden Accounts gleich mehreren Personen bekannt seien. „Und damit sind dem Mobbing Tür und Tor geöffnet“. Zudem unterhielten etwa 60 % der registrierten Facebook-Nutzer sogenannte Fake-Profile, um bei Bedarf mit einer falschen Identität kommunizieren zu können. Man dürfe sich nie sicher sein, ob man tatsächlich mit der angegebenen Person im Austausch stehe. Ein ebenso großes Problem stelle aber auch der überaus sorglose Umgang mit den eigenen Daten dar. Was einmal im Netz sei, habe man nie mehr unter eigener Kontrolle. „Die rechtlichen Grundlagen sind klar“, fährt Kopf fort und listet folgende Fakten auf:

- 1) Bildaufnahmen jeder Art dürfen ohne Zustimmung des Abgebildeten nicht veröffentlicht werden.
- 2) Sind Videos oder Bilder in andere Sequenzen hineingemontiert, ist dies ein Straftatbestand.
- 3) Drohungen können unter Umständen ebenfalls juristisch geahndet werden.

Immer sollten Betroffene die Polizei und einen Rechtsanwalt einschalten. Mit deren Hilfe könne man Unterlassungsaufforderungen an Betreiber auf den Weg bringen, Strafanträge stellen und Schadensersatzansprüche geltend machen. Mobbing-Opfer sollten ihre Not unbedingt mit Vertrauenspersonen teilen. „Und allen möchte ich sagen: wer wegschaut, ist Teil des Mobbings. Helft euch gegenseitig und begegnet euren Mitschülern mit Aufmerksamkeit“, appelliert Kopf an die Schüler. Hilfe wird auch im Netz angeboten: www.schueler-gegen-mobbing.de / www.schuelernotruf.de / www.mobbing.net / www.schueler-mobbing.de / www.klicksafe.de / www.kidsmobbing.de.



SENIOREN

Hinweis auf das Kursangebot „Hauswirtschaftliche Ahtenhilfe“ in Villingendorf

In Zusammenarbeit mit der Kath. Landfrauenbewegung bietet der Arbeitskreis Soziales im Projekt SPES einen